

GEMEINDEBRIEF

Evangelische
Kirchengemeinde
Oberbrügge



Aus dem Inhalt:

Es war einmal...

Seite 4

Zukunft unserer Gemeinde

Seite 8

2 / 2015

**Evangelische
Kirchengemeinde Oberbrügge
Glockenweg 18
58553 Halver**

Gemeindebüro
Tel.: 02351-7498
Fax: 02351-665732
Email: info@kirche-oberbruegge.de

Öffnungszeiten:
Montags 9-12 Uhr
Mittwochs 15-17 Uhr

Diakoniestation
Tel.: 02353-903293

Pfarrer Werner Kenkel
Glockenweg 20
Tel.: 02351-7295
Email: kenkel@pgb.de

Pfarrer Thomas Wienand
Nelkenweg 8
Tel.: 02353-661534
Email: th.wienand@t-online.de

Inhalt

Seite

Grußwort	3
Es war einmal...	4
Danke	6
Zukunft unserer Gemeinde	8
Unser Förderverein	11
Johannes Lepsius	12
Freud und Leid	16
Termine	17

Die Presbyterinnen und Presbyter

Roland Pfeiffer:
Kirchmeister, Friedhof, Baufragen
02351-972959

Gerlinde Gebauer:
Diakonie, Förderverein
02351-71870

Günther Hösch:
Finanzen, Baufragen
02351-78381

Dagmar Pioch:
Kreissynode, Friedhof, Jugend
02351-71757

Gitta Brozio:
Jugend
02353-14384

Petra Groß:
Diakonie, Friedhof
02351-973799

Antje Neumann:
Friedhof, Jugend
02351-79459

Karin Rosinski:
Diakonie, Friedhof
02353-666525

Grußwort

Grüß Gott liebe Leserin, lieber Leser, an dieser Stelle erwarten Sie ein ausgefeiltes Grußwort. Heute ist es aber anders. Für das heutige Grußwort müssen Sie selbst mit Hand anlegen. Bitte nehmen Sie doch mal unser Gesangbuch zur Hand und schlagen Sie das Lied Nr. 604 auf.

Das Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ scheint genau für Oberbrügge geschrieben zu sein. Haben wir es uns nach 32 Jahren mit Cornelia und Werner Kenkel nicht gemütlich gemacht und unser Gemeindegemeinschaft fest im Hafen vertäut sich selbst überlassen? Und jetzt, wo der Kapitän von Bord geht, stehen wir etwas ratlos auf Deck und fragen uns, wohin die Reise gehen wird. Dabei muss die Crew sich gar keine Sorgen machen. Unser Schiffseigner wird sein Schiff nicht alleine lassen – er wird schon für einen neuen Kapitän sorgen. Davon bin ich überzeugt! Aber das heißt für die Crew nicht, dass sie die Hände voller Gottvertrauen in den Schoss legen kann. Für den Kurs sorgt Gott – den Anker lichten und die Segel setzen, für Ladung sorgen, die Mannschaft

ausbauen und Deck und Kombüse in Ordnung halten – das müssen wir schon selber tun. Unser Schiff ist kein Super-Luxus-Kreuzer mit all-inklusive-Service. Unser Schiff ist eher eine Galeere, in der alle mit an den Rudern pullen müssen. Es ist eben bei uns wie im richtigen Leben.

Nehmen Sie sich bitte den Optimismus der letzten Strophe des Kirchenliedes zum Vorbild. Lassen Sie das Presbyterium und die anderen Helfer nicht allein. Machen Sie mit, übernehmen Sie Verantwortung, helfen Sie mit, dass unser (Gemeinde)Schiff nicht in Seenot gerät und am Ende untergeht. Helfen Sie mit, dass unser Schiff zu neuen Horizonten aufbrechen kann – am Ende aber, seinen Heimathafen sicher erreicht.

Viele Grüße und viel Freude am Gemeindebrief.

Günther Hösch

Es war einmal.....

Erinnern sie sich noch an die kleine Evangelische Gemeinde im Volmetal? Sie wissen schon, dieses Dörfchen, das idyllisch zwischen Hirschberg, Raffelnberg, Dahlhauser Kopf und Hülsberg am Ufer der Volme liegt. Eine kleine Ewigkeit nach der schwierigen Geburt dieser Gemeinde brauchte man einen neuen Pfarrer. Der Alte war zwar nicht mehr ganz fit, aber viel zu schade für die Rente. Doch alle Wehklagen half nichts, die Zeichen standen auf Abschied. Die Gemeindeältesten mussten sich auf die Suche nach einem neuen Hirten für die Gemeinde machen.

Da traf es sich gut, dass ein junger, glaubensfester Pfarrer eine Stelle fürs Leben suchte. Zugegeben, Oberbrügge ist nicht der Nabel der Welt. Dafür ist hier alles noch überschaubar. Die Luft ist frisch und der Himmel blau (abgesehen von ein paar Regentagen).

Im Jahr des Herrn, Eintausendneunhundertdreinundachtzig - und rund 30 Jahre nach der Gründung der Gemeinde - zog ein junger Pfarrer mit seiner Frau und der noch kleinen Familie ins beschauliche Oberbrügge.

Wie im richtigen Leben war es auch im märchenhaften „O“ für den neuen Pfarrer nicht immer ganz leicht. Das Dorf war seit der Gemeindegründung zwar kräftig gewachsen, aber die Glaubensfestigkeit seiner neuen Schäfchen bereitete dem Neuen manche schlaflose Nacht. Mit Gottes Hilfe stemmte sich der Pfarrer gegen den Zeitgeist. Dabei wurde er von seiner Frau tatkräftig unterstützt. Sie wurde die gute Seele der Gemeinde.

Hauskreise, Frauenhilfe, Glaubenskurse waren neben den Gottesdiensten nur einige Bereiche, in denen sich die Pfarrersleute mit viel Herzblut engagierten. So verging ein Jahr ums andere und ehe man es richtig wahrgenommen hatte, war ein ganzes Arbeitsleben vergangen.

Nach genau 32 Jahren in Oberbrügge hängt unser Pfarrer seinen Talar bei uns an den Haken und startet das Projekt "Ruhestand". Es wird nicht einfach werden - weder für die Pfarrersleute noch für die Gemeinde. Und sicher werden auch ein paar Tränen fließen. Aber jeder Abschied

eröffnet auch den Weg zu etwas
Neuem.

Wir wünschen euch, liebe Cornelia und
Werner Kenkel, alles Gute für euren
neuen Lebensabschnitt. Danke für alles,
was ihr in Oberbrügge geleistet habt!

Ja und last but not least:

Am Freitag, den 4. September 2015
kommt die Gemeinde zu einer
Verabschiedungsfeier im Gemeindehaus

zusammen. Und am Sonntag, den
6.9.2015 findet um 11.30 Uhr der
offizielle Verabschiedungsgottesdienst
statt.

Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen.
Mitmachen, in Erinnerungen schwelgen,

Anekdoten zum Besten geben ist
ausdrücklich erwünscht.

Günther Hösch



Danke, danke, danke, vielen Dank, danke schön, vielen Dank, danke vielen Dank, danke schön, danke, danke, thank you,

Vielen Dank allen, die in unserer Gemeinde mithelfen. Danke den Frauen, die einkaufen. Vielen Dank an die Wäscherinnen. Schön, dass ihr jeden Sonntag den Altar schmückt – vielen Dank. Unser Dank gilt auch allen, die unsere Gemeinde mit Spenden unterstützen. Danke dem IGO-Team. Danke auch an alle, die den Gemeindebrief mitgestalten. Danke auch an die Verteiler des Gemeindebriefes. Danke an die Menschen die sich für den Besucherdienst engagieren. Danke an die DiakoniesammlerInnen. Danke an die Menschen im Gemeindebeirat. Vielen Dank auch an die Presbyterinnen und Presbyter, die ihre Freizeit der Gemeinde schenken. Ein besonderer Dank auch den Lektoren, die immer mal wieder den Gottesdienst gestalten.

Danke an die Gemeindeglieder, die unaufgeregt, unaufgefordert das erledigen, was aus ihrer Sicht erledigt werden muss. Ein Dankeschön auch an alle, die in einem Ausschuss des Presbyteriums mitarbeiten. Vielen Dank an alle, die das Sommer-Cafe mit

ihren Kuchenspenden ermöglichen. Vielen Dank an die Kirchenmusiker. Danke an die jungen Beamer-Bediener. Danke an die Unterstützer des Martinsmarktes. Danke für die Sachspenden zum Erntedank-Gottesdienst. Ein herzliches Dankeschön an die HelferInnen der Weihnachtswerkstatt. Auch an die Helferinnen des Sommer-Cafés: vielen Dank.

Habe ich jetzt allen gedankt? Wurde niemand vergessen? – oder doch? Dann bitte ich um Verzeihung. Wir sind doch allen Helfern zu großem Dank verpflichtet. Wie stünde unsere Gemeinde ohne Helfer, ohne Helferinnen da?

Mich würde jetzt brennend interessieren: Was denken SIE? Sind Sie der Meinung: Endlich, dass das einmal gesagt bzw. geschrieben wird? Oder denken Sie: Man kann es auch übertreiben? Oder haben sie noch ganz andere Gedanken *)?

Ehrlich gesagt: Ja, man muss auch „Danke“ sagen. Aber muss es auch immer in der großen Öffentlichkeit

merci, mille grazie, dankjewel, dziękuję, tak, gracias, danke, vielen Dank, danke schön, danke, danke

sein? Oder ist es gerechtfertigt, sich aus der Gemeinde zurückzuziehen, wenn ein Dank nicht so wie erwartet ausgefallen ist? Wir sind eine „lebendige Gemeinde“ – so sagt es wenigstens unser Leitspruch. Eine Gemeinde mit ganz unterschiedlichen Menschen. Mit Menschen, die auch Fehler machen, mit Menschen, die auch verzeihen können, mit Menschen, die sprechen können. Und last but not least: Wer sagt eigentlich wem „Danke“? Sitzen wir nicht in einem Boot? Die einen rudern rechts und die anderen auf der linken Seite?

Bitte, sagen Sie es, wenn Sie ein „Danke“ vermissen. Fressen Sie Ihren Ärger nicht in sich hinein, ziehen Sie sich nicht still aus dem Gemeindeleben zurück. Auch bei uns ist nobody perfect!

*) schreiben oder sagen Sie mir doch Ihre Meinung – ich freue mich.

Günther Hösch / hoesch@ahelle.de

Günther Hösch

Bankkaufmann

Finanzierungen - Bausparen - Versicherungen - Immobilien

Ihr unabhängiger Berater bei:

- Immobilienfinanzierung
- Umschuldungen
- Anschlussfinanzierungen
- und vieles mehr

Sichern Sie sich die niedrigen Zinsen. Jetzt!

Volmestrasse 1, 58515 Lüdenscheid

Telefon: 02351 - 6799 325 oder 0171 - 5534 861

Fax: 02351 - 6799 328

eMail: hoesch@ahelle.de

Zukunft unserer Gemeinde

Möglichkeiten und Chancen am Beispiel der Lektoren-Gottesdienste

Mit der Verabschiedung von Werner und Cornelia Kenkel wird für unsere Gemeinde vieles nicht mehr so sein wie es lange war. Viel ist darüber bereits nachgedacht, diskutiert, entschieden und informiert worden. Wir müssen mit den neuen Gegebenheiten leben, vor allem gemeindliche Strukturen anpassen und uns mit viel Gottvertrauen auf den Weg begeben. Notwendige Aufgaben müssen auf noch mehr Schultern verteilt werden.

Wie erhofft ist die zukünftige Pfarrstelle mit einem Dienstumfang von 50% bewilligt worden. Diese Reduzierung um die Hälfte wird für alle Bereiche unserer Gemeinde negativ spürbar sein. Ganz besonders wird davon naturgemäß der sonn- und feiertägliche Gottesdienst betroffen sein. Eine Pfarrerin bzw. ein Pfarrer mit nur noch halber Dienstzeit nimmt selbstverständlich nur noch entsprechend reduziert gemeindliche Aufgaben wahr. Der Gottesdienst ist die Mitte unserer Gemeinde. Auch und gerade diese Mitte gilt es auf dem neuen, vielleicht ungewissen Weg zu bewahren und zu stärken. Unser Anspruch ist es, auch zukünftig

in unserer Oberbrügger Kirche Gottesdienste wie bisher zu feiern. „Vertraut den neuen Wegen“ - dieses erst 1989 im Jahr der Wende von Klaus-Peter Hertzsch in der früheren DDR getextete und auch in unserer Gemeinde gern gesungene Lied könnte sozusagen der Mutmacher sein.

„Tue das Notwendige,
dann das Mögliche,
und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“
(*Franz von Assisi*)

Vertretungen durch Pfarrerinnen und Pfarrer benachbarter Gemeinden oder bereits im Ruhestand befindlicher Theologen werden ein wichtiger Baustein sein. Daneben sind jedoch alle, für die die Verkündigung der frohen Botschaft vor Ort wichtig ist, aufgerufen, an dieser Bewahrung mitzuwirken. „Ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1. Petrus 4, 10). Es ist keine Frage des Alters, des Geschlechts, des Berufs, des Intellekts oder der Bildung - jeder Gläubige ist berufen. In diesem ehrenamtlichen Dienst verwirklicht sich ein Teil des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen (1. Petrus 2, 9).

Und so ist auch biblisch klargelegt, dass Gemeindeglieder ohne theologische Ausbildung mit ihren ganz persönlichen Gaben Gottesdienste verantwortlich

verleihen. Dabei geht es nicht um besser oder schlechter, nicht um miteinander konkurrierende Angebote. Der Inhalt, egal ob von Theologen oder



Schulung der Lektoren in unserer Kirche

gestalten und mit der Gemeinde feiern dürfen. Übrigens nach den Erfahrungen derer, die bei den bisherigen Lektoren-Gottesdiensten in unserer Gemeinde mitgewirkt haben, eine wunderbare und erfüllende Aufgabe. So können wir normalen Gemeindeglieder mit unserer Stimme, Individualität und Sichten Gottesdiensten etwas Neues, ja vielleicht sogar etwas Besonderes

von berufenen Laien interpretiert, bleibt unverändert. Der Lektoren-Gottesdienst ist ein ganz normaler Gottesdienst - er wird lediglich durch Lektoren (Leser oder Vorleser) gehalten.

Inzwischen sind wir Oberbrügger Lektoren durch Pfarrerin Hirschberg-Sonnemann aus Herscheid in zwei Abschnitten etwa durch praktische

Übungen ergänzend für den besonderen Dienst vorbereitet und gestärkt worden. Diese guten Grundlagen werden uns nun auf dem Weg in die Zukunft unserer Gemeinde hoffentlich fruchtbringend begleiten. Kommen Sie, lassen Sie sich herausfordern und gehen diesen Weg mit Ihren Gaben gemeinsam mit uns. Wir sind ein kleiner Kreis von Lektoren, Frauen und Männer, die sich über Ihre Unterstützung freuen würden. Übrigens: Unsere Lektoren-Gottesdienste werden auch in der

Tagespresse angekündigt. Lassen Sie sich auch so einladen.

Ein gutes und stärkendes Wort von Martin Luther zum Schluss: „Wir sind's nicht, die da die Kirche erhalten können. Unsere Väter sind's auch nicht gewesen. Unsere Nachkommen werden's auch nicht sein, sondern er ist's gewesen, ist's noch und wird's sein, der da sagt: Ich bin bei euch bis an der Welt Ende.“ Darauf dürfen wir vertrauen, heute, morgen und zu allen Zeiten.

Klaus Böcker



Vom Kirchplatz hat man einen schönen Blick auf Oberbrügge. Jetzt laden zwei neue Bänke zum Verweilen ein. Testen auch sie einmal die vom Förderverein angeschafften Sitzbänke.

Unser Förderverein

Rückblick im Schnelldurchgang

Am Sonntag den 31.5.2015 waren alle Mitglieder des Fördervereins zur jährlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Leider folgten nur 22 Mitglieder der Einladung und ließen sich vom Vorstand informieren. Wie im richtigen Leben gab es auch für den Verein im vergangenen Jahr Licht und Schatten. Erfolgreich durchgeführt wurden wieder die Putzaktion rund um die Kirche, das Sommer Café, der Martinsmarkt und die Weihnachtswerkstatt. Auch die „Initiative Gemeinde Oberbrügge“ (IGO) hat sich etabliert. Die BesucherInnen genießen die zwanglosen Plaudereien, kleine Gaumenfreuden und das beliebte IGO-Quizz. Auch das im 1. Halbjahr 2014 angebotene „Kochen mit Anke“ hat allen Freude gemacht. Weniger erfolgreich waren die vom Förderverein angebotenen Konzerte. An der Klasse der aufgetretenen Künstler lag es sicher nicht, dass die Besucherzahlen gering waren.

Die Mitglieder regten an, dass sich der Verein z. B. um die Renovierung der Sakristei, einen neuen Anstrich der Kirche und die Sanierung der Treppen-

stufen kümmern könnte. Auch ein barrierefreier Zugang zur Kirche wäre wünschenswert. Der Vorstand hat zugesagt, sich dieser Wünsche anzunehmen.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Das liegt zum einen an der Altersstruktur der Mitglieder. Es liegt aber auch daran, dass sich der Vorstand nicht so intensiv wie nötig um die Gewinnung von neuen Mitgliedern kümmern kann. Die Vorstandsmitglieder sind – neben ihren verschiedenen Diensten in der Gemeinde auch im Presbyterium, Gemeindebeirat, Lektoren-Gottesdiensten u.a. eingespannt. Die Belastungsgrenze ist erreicht – sagte der Vorsitzende. Dringend nötig ist bei den nächsten Wahlen (im Frühjahr 2017) ein Wechsel im Vorstand.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Kassenführung geprüft und für korrekt erachtet wurde und der Vorstand einstimmige Entlastung erfuhr.

Günther Hösch

Johannes Lepsius

Der Völkermord an den Armeniern

Am 24. April 2015 gedachte der Deutsche Bundestag an den Beginn der Vertreibung und die Vernichtung des armenischen Volkes in der Türkei. Etliche Abgeordnete gebrauchten das erste Mal öffentlich das Wort „Völkermord“. Dies traute sich die Bundesregierung noch nicht zu tun, die noch immer Rücksicht nimmt auf die Haltung der Türkei. Diese beharrt entschieden auf ihrer Position, dass nicht von einem „Genozid“ gesprochen werden dürfe.

Wer war Johannes Lepsius?

Er war ein Pfarrer, der schon ganz früh zwei Ziele verfolgte, die in gleicher Weise und zu allen Zeiten in der Kirche Jesu Christi zusammengehören. Als junger Pastor in der deutschen Gemeinde in Jerusalem erforschte er Möglichkeiten zur Mission unter Muslimen, und zwar durch das Wort-Zeugnis. Das andere, die Tat, die soziale Verantwortung gehörte für ihn aber zwangsläufig dazu.

In seiner ersten Gemeinde in Friersdorf am Harz gab es viel Armut. Seine Frau und er gründeten deshalb eine Teppichmanufaktur in den Räumen des

Pfarrhauses, später auch in einem Extragebäude. Etwa vierzig Frauen und Mädchen bekamen dadurch die Möglichkeit, Geld zu verdienen. Soziales Engagement und Mission sind die beiden großen Anliegen von Lepsius. Deshalb gründet er in seiner Gemeinde Missionsgebetskreise. Er bittet sie, besonders für die Muslime zu beten. Lepsius veranstaltet regelmäßig Missionsfeste. Sie finden ein großes Echo in der ganzen Umgebung. So kommt es am 29.9.1896 zur Gründung der „Deutschen Orient-Mission“ (DOM). Am gleichen Tag dringen erste Nachrichten über Massaker an den christlichen Armeniern in Konstantinopel nach Deutschland durch. Durch diese geschichtlichen Ereignisse wurde die DOM in eine andere Richtung gelenkt als ursprünglich beabsichtigt. Lepsius sah seine Aufgabe vorläufig darin, Hilfe für die bedrängten Armenier zu organisieren. Als Teppichfabrikant getarnt unternahm er seine erste Reise in das damalige Osmanische Reich. Er hörte von unglaublichen Verfolgungen und Massakern. So z.B. davon, dass in Urfa

(heute Edessa) 3000 Menschen jeden Alters in der Kirche eingesperrt, dann erschossen und zum Teil lebendig verbrannt wurden.

Der Einsatz für die Armenier

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland veröffentlicht Lepsius seine erste Armenien-Dokumentation. Als gefragter Redner und durch seine Berichte im „Reichsboten“ (eine christliche Zeitschrift) erhält er nun viele Spenden für seinen neu gegründeten „Deutschen Hilfsbund für Armenien“.

Diese Arbeit entwickelt sich so stark, dass Lepsius und seine Frau Margarethe einen schweren Entschluss fassen. Sie beenden nicht nur ihre Arbeit in Friersdorf. Lepsius kündigt 1896 auch sein Dienstverhältnis zur Landeskirche, um sich ganz dem Armenienwerk zu widmen. Dazu bezieht die inzwischen sechsköpfige Familie ein Haus in Berlin. Lepsius hat kein festes Einkommen mehr. Durch Einkünfte aus einem Erbe, sowie durch Spenden von Freunden haben sie aber immer gerade so viel, dass es reicht. Margarethe Lepsius waren jedoch nur

noch zwei Jahre in Berlin beschieden. Vier Monate nach der Geburt ihres sechsten Kindes verstirbt sie 1898 an „Schwindsucht“. Eine Katastrophe für ihren Mann! Hilfreiche Frauen kümmern sich um den verwaisten Haushalt. Im Jahr 1900 kann Lepsius wieder heiraten.

In den ersten Berliner Jahren war mit dem gespendeten Geld unglaublich viel entstanden. Fast zwanzig Mitarbeiter hatten Leitungsfunktionen in den neu errichteten Werken im Armeniengebiet inne. Allein in Urfa waren drei Waisenhäuser, ein Kinderkrankenhaus und eine Teppichfabrik entstanden. Dafür hatte ein Freund von Lepsius die Webstühle in Friersdorf von dort bis nach Urfa am Euphrat transportiert. Eine Meisterleistung bei diesen Verkehrsverhältnissen!

Lepsius muss die Werke dringend besichtigen, Hilfgelder mitnehmen und alle Probleme mit den Mitarbeitenden besprechen. Die Teppichfabrik arbeitet gewinnbringend. Mit dem Geld können verarmte Armenier und Türken (!) unterstützt werden. Vor allem aber waren hier künftige Arbeitsplätze für die vielen Waisenkinder entstanden.

Die Arbeit weitet sich in den folgenden Jahren noch weiter aus. Politisch scheint sich die Lage der Armenier zu beruhigen.

Der Völkermord

Nach dem Sturz des Sultans wollte die Partei der „Jungtürken“ im Jahr 1915 im Schutz der Kriegsergebnisse die Armenierfrage endgültig regeln, und zwar durch Vertreibung und Mord! Alarmiert eilt Lepsius in die mit Deutschland verbündete Türkei. Ihm gelingt es, den Kriegsminister Enver Pascha zu sprechen. Das Gespräch endet für Lepsius niederschmetternd. Hinter den höflichen Floskeln erkennt er die harte Ablehnung des Ministers. Heimlich befragt Lepsius viele Augenzeugen und schreibt das Gehörte umgehend auf. Die Protokolle sind die Grundlage für Lepsius' neue aufrüttelnde Schrift „Die Lage des armenischen Volkes in der Türkei“. Entgegen den Vorschriften im Deutschen Reich gelingt es Lepsius, einen breiten Postversand für diese Schrift zu organisieren. Auch jeder Reichstagsabgeordnete erhält sie. Aber nur wenige versuchen, eine Änderung

der deutschen Politik zu erreichen. Die Reichsregierung schweigt! Alle Presseorgane müssen es auch. Die Möglichkeiten für Lepsius, noch etwas zu tun, sind erschöpft. 1916 emigriert er nach Holland.

Doch nach Beendigung des Krieges kehrt er zurück. Er wird von der neuen Reichsregierung beauftragt, eine Dokumentation des Völkermordes zu erstellen. Lepsius kommt zu folgendem Ergebnis: Von der ursprünglichen Zahl von 1 850 000 Armeniern sind nur 450 000 übrig geblieben, also 1 400 000 fanden den Tod! Von den anderen sind etwa 200 000 durch Entscheidungen örtlicher Kommandeure verschont geblieben. Etwa 250 000 wurden durch die russische Okkupation der Grenzgebiete zur Türkei gerettet.

Johannes Lepsius verstarb 1925 während einer Kur in Meran und liegt dort auch begraben.

Die 1919 erstellten sogenannten „Lepsiusdokumente“ gelten unter Experten als sehr zuverlässig. Johannes Lepsius bleibt damit der Kronzeuge des Völkermordes an den Armeniern.

Pfarrer i.R. Dieter Rieß, Schwerte

MuKK - Mutter-Kind-(Spiel)Kreis sucht neue Mütter und Kinder

Wir treffen uns montags von 9.30 - 11.00h im Jugendraum; es wird zusammen gesungen, die Kinder können spielen, die Mamis basteln (die Zwerge natürlich auch wenn Sie mögen), danach frühstücken wir gemeinsam (jeder bringt sein Frühstück selber mit) und unterhalten uns und zum Schluss wird nochmal gesungen und zusammen aufgeräumt.

Die Lieder und Bastelthemen sind immer jahreszeitbezogen, werden von Ute zusammengestellt aber gemeinsam besprochen, sodass sich jeder einbringen kann.

Ansprechpartnerin: Ute Bertram-Krumm Tel: 02351-786046

Liebe Kinder, liebe Eltern,

nachdem der erste Familiennachmittag im Mai diesen Jahres so gut angekommen ist, planen wir einen weiteren Familiennachmittag für

Freitag, den 25. September

Unter dem Motto von Herbst und Erntedank gibt es Spiel und Spaß rund um die Kirche, mit bunten Spielen, Mannschaftswettbewerben, Bastelideen, einer kleinen Andacht in der Kirche und einem gemeinsamen Pizzaessen und nebenbei genügend Möglichkeiten zum Klönen und Kennenlernen.

Beginn ist um 17.30 Uhr und Ende gegen 19.30 Uhr.

Kinder, Mütter, Väter, Großeltern sind herzlich willkommen.

Wir bitten um eine vorherige kurze Anmeldung bei Pfr. Wienand, Nelkenweg 8, 02353-661534 zur besseren Planung.

Freude und Leid in unserer Gemeinde

Amtshandlungen April – Juli 2015

Getauft wurden:

Luisa Adam, Haus-Rhade Weg 1

Mats Emil Wolff, Iltisweg 4

Getraut wurden:

Jens und Anna Bernhardt, geb. Gutknecht, Heideweg 3

Goldene Hochzeit feierten:

Friedhelm und Elke Nüsken, Auf der Löbke 13

Diamantene Hochzeit feierten:

Karl-Heinz und Erika Pries, Am Nocken 35

Beerdigt wurden:

Ulrich Heemeier, 63 J.

Marianne Wehner, 92 J.

Nicht alle, die zu mir sagen „Herr, Herr“ werden in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will.

Matth.7, 21

Datenschutzhinweis:

Die ev. Kirchengemeinde darf Ehejubiläen von Gemeindegliedern und im Gottesdienst abgekündigte Amtshandlungen in diesem Gemeindebrief veröffentlichen, soweit die Betroffenen im Einzelfall nicht widersprochen haben. Widerspruch ist bis zwei Wochen vor Erscheinen des Gemeindebriefes möglich. Nötig ist auch der Hinweis, ob der Widerspruch einmalig oder dauerhaft ist.

Termine

September

- | | | |
|-----|-----------|---|
| 06. | 11.30 Uhr | Gottesdienst zur Verabschiedung von Eheleuten
Werner und Cornelia Kenkel |
| 09. | 15.00 Uhr | Frauenhilfe |
| 10. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| 13. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pastor Wienand) |
| 14. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 17. | 18.30 Uhr | Gemeindebriefredaktionssitzung |
| 18. | 19.00 Uhr | IGO |
| 20. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Michael Fischer) |
| 24. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| | 19.30 Uhr | Presbyteriumssitzung |
| 27. | 10.00 Uhr | Gottesdienst mit erstem Abendmahl der Konfirmanden
(Pastor Wienand) |
| 28. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |

Termine

Oktober

04.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Erntedankfest (Pastor Wienand)
10.	09.30 Uhr	Aufräumen rund um die Kirche
11.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Vivian Begerau)
14.	15.00 Uhr	Frauenhilfe
16.	19.00 Uhr	IGO
18.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrerin i.R. Rethemeier)
22.	17.00 Uhr	Jungschar
25.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Pastor Schreiber)
26.	18.30 Uhr	Jugendkreis Checkpoint
29.	19.30 Uhr	Presbyteriumssitzung
30.10. - 01.11.		Konfi-Freizeit
31.	19.30 Uhr	Allianzgottesdienst zum Reformationsfest

Kinder-Abenteuerland

Sonntag 30. August 10 Uhr Kinder-Abenteuerland

Freitag 25. September 17.30 – 19.30 Uhr Familiennachmittag

Sonntag 4. Oktober 10 Uhr Erntedankgottesdienst

(Die sind Kinder eingeladen, mit Erntegaben in die Kirche einzuziehen)

Termine

November

- | | | |
|-----|-----------|---|
| 01. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pastor Ahlhaus) |
| 05. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| 08. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pastor Wienand)
nach dem Gottesdienst: Gemeindeversammlung |
| | 18.00 Uhr | Abendmusik der Kantorei Halver |
| 09. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 11. | 15.00 Uhr | Frauenhilfe |
| 15. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Volkstrauertag (Vivian Begerau) |
| 18. | 19.30 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag in der
evangelischen Kirche |
| 19. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| 20. | 19.00 Uhr | IGO |
| 22. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl
und Verlesung der Verstorbenen des Kirchenjahres
(Pastor Wienand) |
| 23. | 18.30 Uhr | Jugendkreis Checkpoint |
| 29. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pastor Schreiber) |

12.12.15 9.30 Uhr

Weihnachtswerkstatt

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 16.10.2015

Gruppen und Kreise

Der kleine MuKK

Spielgruppe für Eltern mit Kind(ern)
Montag 9.30 - 11.30 Uhr
Ute Krumm
02351-786046

Jungschar

für Jungen und Mädchen ab 7
zwei Mal monatl. Donnerstag 17.00 Uhr
Gitta Brozio
02353-14384

Kinderabenteuerland

Kindergottesdienst
zwei Mal monatl. Sonntag 10.00 Uhr
Pfarrer Wienand
02353-661534

Jugendkreis „Checkpoint“

für Jugendliche ab 14, jeden 2. u. 4.
Montag im Monat 18.30 Uhr
Kevin Kaufmann
0151-61110774

Gebetskreis

freitags 8.30 Uhr
im Pfarrhaus
Cornelia Kenkel
02351-7295

Initiative Gemeinde Oberbrügge

Treffen für Erwachsene
3. Freitag im Monat 19.30 Uhr
Hanna Hösch
02351-6799325

Frauenhilfe

jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr
Cornelia Kenkel
02351-7295

Posaunenchor

jeden Dienstag 20.00 Uhr
Heribert Janz
02351-71735

Hauskreise treffen sich nach Vereinbarung

Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit

Küsterdienste

Gottesdienstvorbereitung
(Blumen, Liederstecken, ..)
Hochzeiten
Wäshedienst
Einkaufsdienst
Sonstige Dienste: z.B. Gardinen
waschen, Aufräumaktion, ...

Diakonie

Orgeldienst
Friedhof
Beamerdienst
Redaktion Gemeindebrief
Verteiler für den Gemeindebrief
Sommercafé
Bethelsammlung
Aktion Rund um die Kirche
.....
Sprechen Sie uns an!

Kontonummer für Freiwilliges Kirchgeld:

Ev. Kreiskirchenkasse Lüdenscheid
IBAN: DE28 3506 0190 2001 1930 18
BIC: GENODED1DKDKD-Bank Dortmund
Verwendungszweck:
Freiw. Kirchgeld Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge

www.kirche-oberbruegge.de